

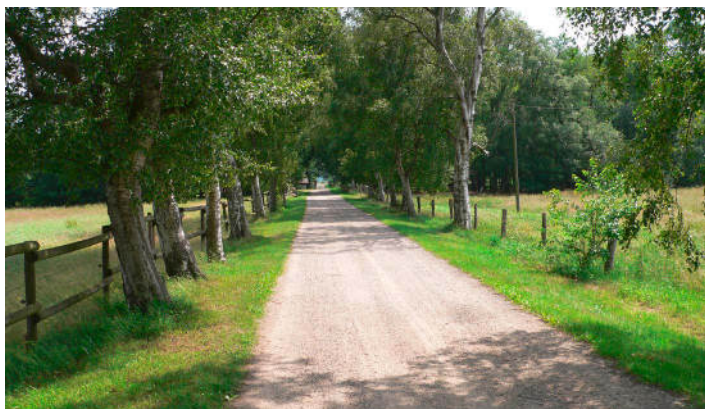


Foto: Birgit Petersen

Mehr Grün auf der Hofstelle

Arbeits- und Wohnumgebung naturnah gestalten

Die Hofstelle ist das Herz des landwirtschaftlichen Betriebes. Hier steht die Arbeit im Vordergrund. Zugleich ist der Hof aber auch Zuhause, Wohlfühl- und Erholungsort der Menschen, die hier leben und arbeiten. Mit Pflanzen lässt sich Natur auf den Hof holen. Es gibt viele schöne Detaillösungen.



Bäume säumen den Weg zu Hof.

Foto: Birgit Petersen

Die Hofzufahrt

Die Zufahrt zum Hof macht neugierig auf das Ziel. Ist der Weg gerade, so können Alleen oder Baumreihen den Blick gezielt auf das Ende des Weges lenken. Schlanke Bäume wie Birken wachsen nicht zu stark in den Straßenraum hinein. Auch zu Kopfbäumen erzogene Weiden oder Eschen bleiben schlank und schmal. Wer Obstbäume pflanzen möchte, findet mit Birnen oder Zwetschgen geeignete Sorten.

Einzelne Bäume und Gebüschgruppen auf dem Weg zum Hof können Akzente setzen. Am richtigen Platz gepflanzt, verstecken sie Maschinenhallen, Silos und andere optisch weniger attraktive Bereiche. Lange blickdicht sind Gehölze, die früh austreiben oder ihr Laub erst spät im Jahr abwerfen.

Einheimische Gehölze, die früh austreiben:

- Weiden
- Birken
- Holunder

Hainbuchen und Liguster behalten das Laub auch im Winter lange, so dass sie relativ blickdicht sind. Immergrün sind Stechpalme oder Nadelgehölze wie Eiben. Gehölze sind nicht nur Blickpunkt, sondern auch Nahrungsgrundlage für viele Lebewesen. Fledermäuse zum Beispiel jagen gerne entlang von Hecken oder Baumreihen.



Silos und Ställe verstecken sich hinter Gebüschgruppen.

Foto: Birgit Petersen

Auswahl an Kletterpflanzen mit einem hohen Wert für Blütenbesucher

Kletterpflanze	Standort	Rankhilfe	Wuchshöhe	Wüchsigkeit	Blüte/Blütezeit
Efeu	schattig	ohne	bis 25 m	langsam	unscheinbar, Sept.
Wilder Wein (verschiedene)	sonnig bis schattig	ohne	3 m bis 20 m	langsam bis schnell	unscheinbar, Juni
Echter Wein	sonnig	Rankgitter	bis 10 m	schnell	unscheinbar
Kletterhortensie	halbschattig bis schattig	ohne	bis 6 m	langsam	große weiße Blüten- dolden, Juni/Juli
Blauregen	sonnig	Drahtseile	bis 20 m	schnell, sehr ag- gressiv	reiche blaue oder weiße Blütentrau- ben, Mai
Hopfen	halbschattig bis sonnig	senkrechte Strukturen	bis 12 m	sehr schnell	weibl. Blüten kätz- chenartig, männl. unscheinbar, Juni
Knöterich	sonnig bis schattig	senkrechte Strukturen	bis 20 m	sehr schnell und aggressiv	reiche weiße, Ris- penblüten, Juli-Sept.
Klettertrompete (verschiedene)	sonnig bis halbschattig	Rankgitter, auch selbsthaftend	bis 12 m	mittel	orange-rote Blüten, Juli-Sept.
Clematis (verschiedene)	halbschattig	Rankgitter	2 bis 10 m	langsam bis mittel	Blau-bis Rottöne, verschiedenste Blütenformen und -größen, Blütezeit und -dauer je nach Sorte
Kletterrosen (verschiedene)	halbschattig bis sonnig	Rankgitter	2 bis 15 m	langsam bis mittel	Weiß-, Gelb-, Rosa- und Rottöne, Blüte- zeit und -dauer je nach Sorte
Winterjasmin	sonnig bis schattig	Rankgitter	bis 3 m	langsam	gelb, Febr./März

Weitere Beschreibungen zu den Ansprüchen verschiedener Kletterpflanzen unter: <https://www.fassadengruen.de/pflanzenwahl.html>

Lebendige Wände

Fassadenbegrünung ist besonders für enge Hofstellen geeignet. So kann das Grün in die Senkrechte wachsen. Selbstkletternde Pflanzen dürfen nur an unbeschädigte Wände gepflanzt werden. Fallrohre, Dächer und Dachrinnen sollten frei bleiben.

Schnellwüchsige Kletterpflanzen eignen sich gut für hohe Gebäude. Sie brauchen eine Kletterhilfe, nur der Wilde Wein benötigt keine.

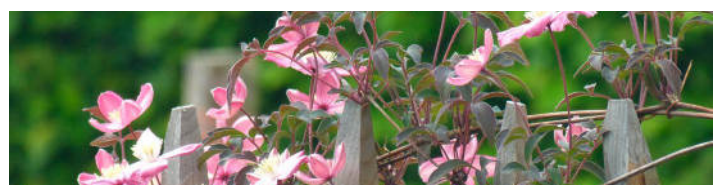
- Wilder Wein
- Knöterich
- Blauregen
- Hopfen

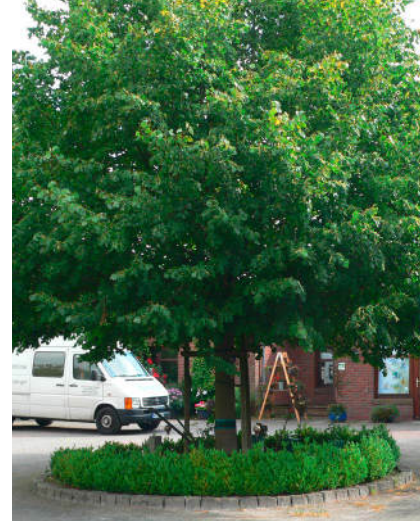
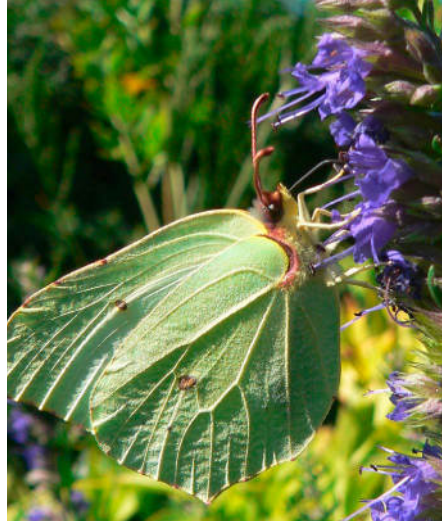
Der Hopfen schlägt jedes Jahr neu aus, kann aber trotzdem zwölf Meter Höhe erreichen.

Zu den **langsam wachsenden Kletterpflanzen** gehören

- Kletterhortensie
- Clematis
- Winterjasmin
- Kletterrosen

Die Kletterhortensie hat Haftwurzeln und benötigt keine Rankhilfe. Clematis, Kletterrosen oder Winterjasmin haben auffallend schöne Blüten. Ungefüllte Rosen sind für Insekten eine reiche Pollen- und Nektarquelle.





Stauden, Kletterpflanzen, Sträucher und Bäume schmücken jeden Hof. Mit ihnen kommen auch Schmetterlinge zurück auf die Hofstelle.

Fotos: Birgit Petersen

Blütenpracht am Haus

„Blumen sind das Lächeln der Natur“. Sie verschönern den Bereich ums Haus, um den Hofladen oder das Hofcafé. Wer Blumenbeete anlegt, sollte darauf achten, dass die Pflanzen lange blühen, vom zeitigen Frühling bis in den späten Herbst hinein. Dann finden Insekten lange Nahrung.

Bei Insekten beliebte Frühblüher sind

- Krokus
- Traubenzinthe
- Winterling
- Blausternchen
- Lerchensporn

Spät blühenden Stauden sind

- Fetthenne
- Prachtkerze
- Herbstanemone
- Phlox
- Astern

Kräuter sind sehr beliebt und können auch in der Küche verwendet werden.

- Koriander
- Dill
- Salbei
- Thymian
- Minze

Groß oder klein: Der Hofbaum

Von jeher pflanzte man Bäume an Versammlungsorten. Bäume bieten Schutz vor Wind und Blitz. Sie sind Schattenspende und symbolischer Mittelpunkt der Hofstelle. Traditionell wurden groß wachsende Bäume wie Linden, Eichen, Eschen, Kastanien oder Walnussbäume gepflanzt. Mit der Größe des Baums wächst auch seine Bedeutung für die Natur. Linden können über 1000 Jahre alt werden.

Für kleine Hofstellen eignen sich klein bleibende Bäume. Einige von ihnen blühen besonders eindrucksvoll:

- Eberesche
- Wildapfel oder Wildbirne
- Weißdorn oder Rotdorn
- Felsenbirne

Auch Eiben bleiben klein und sind ganzjährig grün. Wichtig ist, dass auch klein bleibende Bäume genügend Platz für ihre Kronenentwicklung haben. Die Baumscheibe darf nicht versiegelt werden.

Viele Wildpflanzen sind für Insekten attraktiv.

- Königskerze
- Skabiose
- Glockenblumen
- Fingerhut
- Natternkopf

Wichtig für Insekten ist, dass nicht alle Stauden im Herbst zurückgeschnitten werden. Trockene Stängel sind ein Platz zum Überwintern.

Zahlreiche Tipps, Hinweise und Inspiration gibt es hier:

- www.naturgarten.org/beispiele.html
- bluehende-landschaft.de/bluehflaechen/zuhaus-im-privatgarten/
- Reinhard Witt (2013): Natur für jeden Garten – 10 Schritte zum Natur-Erlebnis-Garten.

Wiese statt Rasen

Bunte Wiesen sind Leben. Wer am Hof große Rasenflächen hat, kann Teile davon in blühende Flächen verwandeln. Die beste Methode ist, eine artenreiche Wiesenmischung anzusäen. Dafür muss die Grasnarbe sorgfältig und vollständig beseitigt werden. Anschließend wird die Wiesenmischung aufgestreut und angewalzt. Wildblumensaat keimt am besten, wenn der Boden gleichmäßig feucht gehalten wird. Je nach Standort muss die Wildblumenwiese nur noch ein- bis dreimal im Jahr gemäht werden. Sie ist also nicht nur wertvoll für Heuschrecken, Schmetterlinge und Co., sondern braucht auch weniger Pflege als ein Rasen.

Wiesen können durch Frühblüher wie wilde Krokusse weiter aufgewertet werden. Sie fangen schon im März an zu blühen.

Wiesenblumenmischungen für verschiedene Standorte sind zum Beispiel bei Rieger-Hofmann (www.rieger-hofmann.de) erhältlich.



Zwischen den Gewächshäusern und Beeten und auf der Hofstelle blüht es das ganze Jahr über. Das erfreut die Betriebsleiter und die Besucher des Hofladens.

Fotos: Birgit Petersen

Praxis- beispiel

Hof Rotdorn – Natur auf kleinstem Raum

Der Hof Rotdorn bei Hankensbüttel ist ein Beispiel dafür, wie selbst auf kleinstem Raum viel „Grün“ geschaffen werden kann. Familie Korte betreibt einen Bio-Gemüsebaubetrieb. Dazu gehören auch Schweine in Freilandhaltung, eine kleine Schafherde und eine kleine Mutterkuhherde. Die Produkte werden auch über den Hofladen vermarktet.

Obwohl die Hofstelle nur acht Meter breit ist, wachsen hier fünf Hofbäume. Der prächtigste Baum ist ein 25 Jahre alter Kirschbaum.

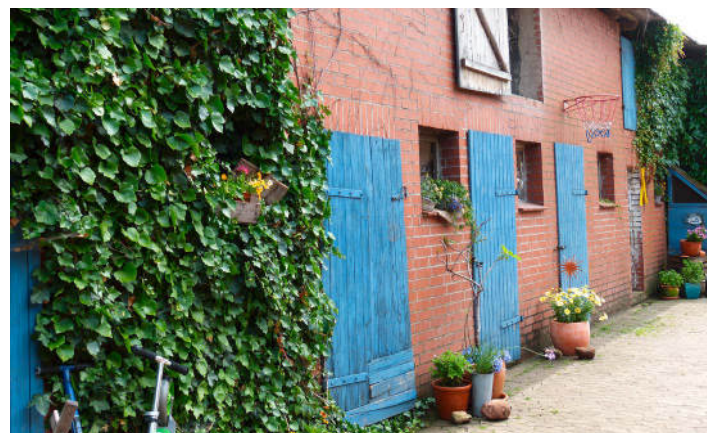
An den Wänden der Gebäude ranken wilder Wein und Mauerwein, eine Weinrebe, eine Kletterhortensie und Kletterrosen. Auch die Treppe ist von Kletterpflanzen überwachsen.

Bunt bepflanzte Blumenkästen, -kübel und Töpfe geleiten die Kunden zum Hofladen und Besucher zum kleinen Sitzplatz.

Entlang der Gewächshäuser reihen sich Staudenbeete. In den Gewächshäusern werden zwischen Tomaten, Gurken, Paprika und Peperoni Tagetes, Lobelien, Zynien und Ringelblumen angesät, um Nützlinge zu fördern und Bestäuber anzulocken. Auch zwischen den Gemüsebeeten wachsen Blumen.

Auf den landwirtschaftlichen Flächen wurden Säume und Hecken angelegt, um mehr für Insekten und Vögel zu tun. Klee gras und Ähnliches wird immer früh morgens oder spät abends gemäht, um Insekten zu schonen. So zieht sich das Thema Blütenvielfalt wie ein „bunter Faden“ durch den gesamten Betrieb.

„Wir machen das, damit wir uns wohl fühlen und zwar gleich doppelt. Zum einen erfreuen uns die Pflanzen und zweitens ist es schön, die angelockten Tiere zu beobachten. Dazu kommt auch noch das gute Gefühl, etwas von der Betonfläche der Natur zurück zu geben.“ Nicole Knemeyer, Hof Rotdorn



Kontakt und Impressum:

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen
Naturschutzberatung • Bahnhofstraße 15 b
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

Redaktion: Birgit Petersen, Ulrike Hoffmeister

Verantwortlich für den Inhalt: Carolin Grieshop

Gestaltung: benSwerk • S. Beneš

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: 1.5.2020

Das KÖN unterstützt Öko-Landwirte

Das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) berät und unterstützt Öko-Landwirte in Niedersachsen bei der naturnahen Gestaltung von Hofstellen und Flächen. Es hilft mit bei der Beurteilung der generellen Situation und bei der Entwicklung eines individuellen Begrünungskonzept für die Hofstelle.